

Diese Kirche aber ist nur die katholische. Die Kennzeichen, welche schon „die ältesten Glaubensbekenntnisse anführen“, — Einheit, Heiligkeit, Katholicität, Apostolicität — „sind ihr ausschließlich eigen; sie allein ist von dem Erlöser mit der höchsten Autorität — Unfehlbarkeit — ausgestattet. In ihr und durch sie müssen darum Alle ihr Heil wirken.“

Zweite Abtheilung: „von der allein wahren und seligmachenden Kirche.“ (S. 87—313.) — Das besprochene Buch will eben nur „ein Beitrag zur Apologetik“, und zwar zu dem so wichtigen Theil derselben, zur Lehre von der Kirche sein und kann somit selbstverständlich zum ersten Studium dieses Gegenstandes kein eigentliches Lehrbuch ersetzen. Gleichwohl bietet es dem Theologen sowohl, wie jedem Gebildeten reiches Materiale zum Beweise der Sichtbarkeit, der Wahrheit und des allein seligmachenden Charakters der katholischen Kirche und muß namentlich als ein Hauptvorzug unserer Schrift hervorgehoben werden, daß selbe eine sehr große Belesenheit des Verfassers in allen genannten Gebiet beruhenden Fragen verräth und zahlreiche werthvolle Citate aus den Schriften älterer und neuerer Protestanten als unparteiische von der Macht der Wahrheit zu Gunsten der katholischen Kirche abgenöthigte Zeugnisse enthält. Darum kann sie dem Theologen für sein Fachstudium, dem Seelsorger für die Kanzel und für den Privatunterricht — besonders in paritätischen Gemeinden — als nützliches Hilfsbuch, jedem gebildeten Katholiken aber als ein Mittel, sich in der Liebe zu seiner heiligen Mutter, der Kirche, mehr und mehr zu befestigen, erspriessliche Dienste leisten.

St. Florian.

Prof. Bernhard Deubler.

Pastoral. Bearbeitet für angehende und wirkliche Seelsorger von Dr. Andreas Gäßner, Pastoral-Professor an der theologischen Fakultät zu Salzburg (Redakteur des „Salzburger Kirchenblatt.“) Salzburg 1881. M. Wittermüller, Buchhandlung und Antiquariat für katholische Literatur. — Erscheint in circa 6 Lieferungen zu 10 Bogen à 80 fr. = Mark 1.60, also — wenn diese Zahl der Lieferungen eingehalten wird — das ganze Werk mit 60 Bogen oder 960 Seiten gr. 8°, im Preise von 4 fl. 80 fr. = Mk. 9.60; von welchem bisher 2 Hefte oder 320 SS. erschienen sind.

Der Herr Verfasser hatte in den Jahren 1868 bis 1870 sein größeres „Handbuch der Pastoral“ herausgegeben, welches, in etwas kleinerem Formate, 1088+1688+260 (Berichtigungen und Ergänzungen), und 94 SS. alphabetisches General-Register, zusammen also 3130 Seiten enthält, und von mehr als dreißig bischöflichen Ordinariaten approbirt und empfohlen ist. — Die vorliegende neue „Pastoral“ hält sich ganz an den Gang der älteren. I. Haupttheil: der Seelsorger (1. Cap. S. 13—66), II. Haupttheil: Mittel; u.

zw.: A. das Wort, d. i. Homiletik (Cap. 2—6, S. 67—137); dazu — keine Katechetik, sondern — Tröstung, Eidverwarnung und Conversion (Cap. 7, S. 138—157). B. Liturgie (Liturgik Cap. 8—24), und zwar: allgemeine Liturgie: Zeit, Raum, Sachen (Substanzen) Wasser, Salz, Asche, Brod, Wein, Licht, Del — damit endet mit S. 320 das 2. Heft; denselben Stoff behandelt das größere Werk im 1. Band auf 526 Seiten. Die folgenden vier Lieferungen werden enthalten: Forts. Weihrauch, dann Paramente, Gefäße, Utensilien, Sprache, Personen. Besondere Liturgie: Opfer, Brevier, hl. Messe; Sakramente, Sakramentalien. C. Seelsorgl. Disciplin (Cap. 25). Auch der Text ist im Ganzen gleichlautend, doch bedeutend gekürzt durch Auslassung von Stellen aus andern Autoren (Sailer, Dubois, Palmer u. A.), Auslassung minutiöser Materien, Abkürzung von Abhandlungen aus den älteren Pastoralblättern; hingegen ist auch Manches neu bearbeitet, Vieles Neue aus den seit 1868 erschienenen Pastoralblättern und Werken, und die seitherigen kirchlichen und staatlichen Gesetze, Verordnungen und Entscheidungen aufgenommen. — Die Haupteigenthümlichkeit, beziehungsweise Vorzug, sowohl der ältern als auch der neuern Pastoral sind die vielen ganz oder abgekürzt aufgenommenen Abhandlungen aus allen Pastoralblättern, die dem Redakteur des „Salzb. Kchbl.“ zur glücklichen Verfügung stehen, als von Augsburg, Bamberg, Eichstädt, Ermland, Köln, München, Münster, Nordamerika; Sion, Wiener Diöcesanblatt, Salzb. Kirchenblatt u. a., und sind die benützten Quellen getreu angegeben. Durch diesen wahren Bienenfleiß sind die in zerstreuten und gleichsam fliegenden Blättern niedergelegten, meist historischen, interessanten Forschungen und Studien zusammengetragen und in Buchform für die Nachwelt gerettet. Bei diesem Zwecke ist es freilich andererseits unvermeidlich, daß derlei Aufsätze im Vergleich zum andern Texte unverhältnißmäßig lang und detaillirt erscheinen. Der Verfasser verfolgt seinen eigenen selbständigen Plan, der beim ersten Anblick etwas verwickelt scheint; er lehnt sich weniger an die classischen Werke von Amberger, Benger, Schüch, an. Der Text, insofern er von ihm selbst als verbindender Faden ist, ist meist kurz und präcise. Wohl gehört, streng genommen, nicht Alles in die Pastoral oder Seelsorgslehre; es enthält auch sehr vieles, was eigentlich dem canonischen oder dem österreichischen Rechte, der Archäologie und Kunstlehre zugehört; so aber hat es eine allgemeinere Bestimmung; es ist nicht blos „Cooperatoren-“ sondern vorzüglich „Pfarrer=Pastoral.“ Besonders nützlich ist es dadurch, daß es die specifisch österreichische kirchliche und staatskirchliche Gesetzgebung enthält; in diesen zwei Heften sind die Artikel über Eid, Conversion, Kirchenstühle bemerkenswerth. Wenn sehr oft „S. B. 18.“ (Salzburger Verordnungsblatt, Jahr . . .) citirt ist, so nützt dieß zunächst seinen Diöcesanen; mittelbar auch andern österreichischen

Seelsorgern, da durch die Angabe des Jahres die staatlichen Verordnungen sich leichter finden lassen. Wir erwarten, daß der Verfasser in den folgenden Lieferungen das Wiener Provincial-Concil v. J. 1858 noch öfter citiren möchte, als es bisher geschehen ist. Das Werk hat eine vorzugsweise praktische Tendenz, und gibt treffliche, einläßliche Winke und Rathschläge für kirchliches Leben, Verhalten, Wirken, Amtsantritt u. dgl., besonders im 1. Haupttheile, worin auch das Hervorheben des Ascetischen wohlthut. Die Homiletik ist wohl etwas kurz behandelt, z. B. Disposition, Homilie; jedoch, der Autor verweist ausdrücklich auf die Rhetorik und Theorie der Beredsamkeit, der „angehende“ Seelsorger genießt ohnehin praktische Einübung, der „wirkliche“ verschmäht die graue Theorie. Die Hauptstärke des Buches ist die Liturgik (im ältern Werke 2530 Seiten!). Es ist die reichste Fundgrube für kirchliche Bestimmungen, historische Entwicklung, populäre und mystische Erklärung der Symbole und Ceremonien, für gewöhnliche und seltene Sachen und Fälle. Diese Partie ließe auch noch größere Kürzung zu. Mancher wünschte etwa lieber Kern und Resultate der Forschung kurz angegeben zu haben, — doch, dazu gibt's andere Werke genug. Für den „Beichtstuhl“ verspricht G. eine neue Begründung einer milderer Behandlung schwieriger Pönitenten. Der 3. Haupttheil, seelsorgliche Disciplin, wird wohl am kürzesten ausfallen (im ältern Werke 28 Seiten!); aber sehr vieles kommt schon früher, besonders in der Liturgik, vor. Möchten aber doch jetzt die seit 1868 und 1874 staatsgesetzlich festgestellten Beziehungen zwischen Staat und Kirche, besonders die Schulgesetzgebung und das Verhältniß des Seelsorgers zur Schule, einläßlichere Besprechung finden! — Von den vielen schönen und wichtigen Abhandlungen machen wir nur aufmerksam auf: Provisor (S. 23.), Amtsantritt (31...), priesterliche Kleidung (46), Gasthausbesuch (54), persönlicher Verkehr (61), politische Predigten (80), Verbindlichkeit der Rubriken (162), Consuetudo (167), Memoriale rituum (172), Kirchenbau (183), Nebencapellen (195), Altartücher (239), Leuchter (241) u. s. w. — Von seit 1868 erschienenen einschlägigen Büchern werden besonders empfohlen und citirt: Jungmann, Theorie der geistlichen Beredsamkeit (Freiburg 1877), Petz, die Homiletik und Rhetorik in Beispielen (Passau 1876), Stöhr, Handbuch der Pastoral-Medicin (Freiburg 1878), Gühr, das h. Messopfer (Freiburg 1877 und 1880). Auch: Jakob, die Kunst im Dienste der Kirche (Landshut, 3. Aufl. 1880) verdiente empfohlen zu werden. Ungenau, eigentlich undeutlich, ist nur wenig; z. B. desuetudo (168), Kirchweih-Ablass (203), Tumba 222). Nur Schade, daß das vortreffliche Werk keine Paragraphe hat! Sie würden das Citiren und Nachschlagen, besonders bei den verschiedenen Auflagen und Seitenzahlen, leichter machen. — Auch für die Besitzer des größeren „Gaspner“ ist diese neue Pastoral noch nützlich, da die Ergänzungen

und Berichtigungen nun in den Text verwebt werden, und vieles Neue und Nachträgliche darinnen ist; gegenüber den dreibändigen Werken von Amberger und Benger behandelt es auch das eigentlich Oesterreichische, Vaterländische; für die Compendien von Hayter, Kerschbaumer, Nicker bietet es reichliche Ergänzungen und Ausführungen; an einzelnen ausführlichen Artikeln ist es auch reicher als das vielverbreitete „Handbuch der Past. Theol.“ von Schlich, obwohl dieses reicher in der Literatur-Angabe, systematischer, gedrängter und für ein Lehrbuch geeigneter ist. Da die 3bändige Pastoral Gafner's fast (oder seit der Preisherabsetzung vielleicht schon ganz) vergriffen ist, so dürfte diese neue, in Druck und Papier gefällig ausgestattete, verhältnißmäßig wohlfeile Bearbeitung große Abnahme finden. Möge der rosige Umschlag der Hefte ein Vorzeichen sein, daß die Hoffnungen des Verfassers, der Käufer und Leser vollkommen befriedigt sein werden!

St. Pölten.

Professor Josef Gundlhuber.

Der katholische Kirchengesang beim hl. Messopfer. Populäre Vorträge zum Gebrauche für Geistliche und Laien von Franz Josef Selbst, Priester der Diocese Mainz. Regensburg bei Fr. Pustet. 1880. Preis 1 M. 50 Pf. 276 Seiten.

Durch die in neuester Zeit errichteten Kirchenmusikvereine, besonders durch den von Dr. Witt begründeten a. d. Cäcilienverein hat das kirchenmusikalische Leben allenthalben neuen Aufschwung erhalten. Theils durch die in den Versammlungen gehaltenen Reden, theils durch die zahlreichen die Reform der Kirchenmusik resp. des Kirchengesanges bezweckenden Zeitschriften und Schriften wurde ein besseres Verständniß für Viele angebahnt, welche früher keine Ahnung hatten über die eigentliche Aufgabe des Kirchengesanges, besonders in seinem Zusammenhange mit der Liturgie.

Was nun bei mancher Cäcilien-Versammlung mit begeisternden Worten gesprochen wurde, was sich in den kirchenmusikalischen oder liturgischen Schriften von Kornmüller, Haberl, Stehle, Battlog, Witt, Sihre u. a. zerstreut und gedrängt findet, das ist hier in Form von populären Vorträgen ausführlich zusammengestellt, u. zw. im I. Theile über den Kirchengesang und seine Beziehung zum heil. Messopfer im Allgemeinen und im II. über die einzelnen Gesänge bei der Feier des Hochamtes insbesondere.

Wer daher Aufschluß erhalten oder andere in Vorträgen aufklären will über die Würde und Aufgabe des kath. Kirchengesanges, den Choralgesang, den Gebrauch des deutschen Volksesanges, über die Sorgfalt, welche die Kirche dem Kirchengesang zuwendet, über das, was und wie zu singen sei, über die Pflichten der Gläubigen hinsichtlich des Kirchengesanges, über den Cäcilien-Verein und Kirchengesangschöre; wer